

D. Puhan

Mein Weg zum Segelboot

Renovierung- und Ausbau einer Sperrholz Segelyacht

-Rumpf, Kiel, Stabdeck, Interieur, Elektrik, Motor, Segel-



ein Arbeits- und Erfahrungsbericht

Detlef Puhan
Ziegelstr. 9
D-37249 Neu Eichenberg

Mein Weg zum Segelboot

Renovierung und Ausbau einer Sperrholz Segelyacht Rumpf, Kiel, Stabdeck, Interieur Elektrik, Motor, Segel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Suche nach einem Boot
 - 1.1 Das Boot kommt
2. Erste Arbeiten
 - 2.1 Entfernen des alten Anstrichs
3. Kielsanierung
 - 3.1 Vorbereitung und Fehlschlag
 - 3.2 Auftrennung des Kiels
 - 3.3 Unteres Kielsegment
 - 3.4 Zusammenbau des Kiels
4. Die Außenhaut des Rumpfes
 - 4.1 Materialwahl und Vorbereitung
 - 4.2 Überziehen des Rumpfes
 - 4.3 Einbau der Borddurchführungen
5. Kajüte außen und innen
 - 5.1 Neue Fenster
 - 5.2 Kombi-Griffleiste
 - 5.3 Deckenverkleidung
 - 5.4 Toilettenraum

- 5.5 Vorschiff- innen
- 5.6 Pantry (kochen, waschen, kühlen)
- 6. Stabdecksanierung
 - 6.1 Ausräumen der Stabdeckfugen
 - 6.2 Stabdeck-neu
 - 6.3 Fugen schleifen
- 7. Elektrik
 - 7.1 Batterien
 - 7.2 Blitzschutz
 - 7.3 Landanschluss
 - 7.4 Solarstromanlage
 - 7.5 Korrosionsschutz
- 8. Dieselmotor (Volvo Penta MD 7B)
 - 8.1 Motorelektrik
- 9. Transport des Bootes an die Adria
 - 9.1 Verladen
 - 9.2 Am Zielort
- 10. Arbeiten am Liegeplatz
 - 10.1 Anstrich
 - 10.2 Segel
- 11. In der Marina
- 12. Winterlager

Vorwort

Wer einmal der Faszination des Segelns erlegen ist, kann es nicht mehr lassen. Wer träumt da nicht vom eigenen Boot, nach eigenen Vorstellungen ausgestattet. In einem Revier mit warmem Klima und schönen Buchten. Doch oft läuft der Lebensweg nicht so, dass man sich Träume auch gleich erfüllen kann. Dann schiebt man die Wünsche vor sich her, in eine Zeit, die einigermaßen frei von beruflichen Zwängen erscheint. Immer unter der Voraussetzung, dass die Lebensplanung so verläuft, wie man es sich vorgestellt hat.

Man begnügt sich in der Urlaubszeit mit dem Chartern eines Bootes, immer getrieben von Terminen. An Bord eine Crew aus guten Bekannten, die man oft erst kennen lernt, wenn man unterwegs ist, auf engem Raum und manchmal bei widrigen Bedingungen.

So nehmen unter dem Einfluss der Umstände Pläne eine Form an. Ich wollte ein Segelboot, das ich allein oder zu zweit beherrschen konnte, einen Fahrtensegler, auf meine Belange ausgelegt. Ich bin kein Meilenfresser, liebe das Dahingleiten, auch wenn mal eine Falte im Segel ist. Ankern, da wo es schön ist und so lange bleiben bis die Unruhe einsetzt und der Wind gut steht. Vor allem liebe ich Sonnenschein und Wärme. Es hat lange gedauert, bis ich meine Pläne in die Tat umsetzen konnte. Mein eigenes Segelboot, gebaut für mein Wunschrevier, nach meinen Vorstellungen oder doch nahe dran. Natürlich muss man auch Kompromisse eingehen. Ich habe mich entschlossen, ein älteres Boot zu renovieren.

1. Suche nach einem Boot

Die Annonce fand ich zufällig in der „Bootsbörse“. Ich hatte mir schon mehr als ein Dutzend Segelschiffe angeschaut. Meistens Stahlbauten. Nichts allzu Neues, denn meine Barschaft war nicht besonders groß. Ich war teilweise entsetzt, was mir so um die 20 bis 40-tausend Mark angeboten wurde. In Holland hatte ich verschiedene Händler in diversen Marinas abgeklappert und war in mehr oder weniger vergammelten Schiffsbäuchen herumgekrochen. Manchmal kam schon so etwas wie Sympathie zum Schiff auf, doch die Preisvorstellungen der Gegenseite machten diese leichten Anflüge gleich wieder zunichte. Ich hatte schon fast aufgegeben, als mir in Oldenburg, bei einem Freund, das Heftchen der Bootsbörse mit Verkaufsinseraten in die Hände fiel. Ein Sperrholzboot wurde da angeboten und eine Oldenburger Telefonnummer war angegeben. Anrufen kann man ja mal. Eine Frauenstimme: ja, das Schiff liegt in Hooksiel, im Kommunalhafen bei der Werft. Es war schönes Wetter und von Oldenburg nach Hooksiel ist es nicht allzu weit. Das Schiff war gleich hinter dem Werfttor aufgebockt, eine Leiter war auch greifbar. Und dann passierte es. Liebe auf den zweiten Blick. So kam ich zu meiner Mananthoto¹⁾.



Abb. 1: Die Segelyacht vor dem Kauf. Hier am Steg im kommunalen Yachthafen von Hooksiel 1994. Holzmasten, Baum und alle Wanten wurden kurz darauf ersetzt

Ein Knickspant Seekreuzer (Bonaventura), gebaut von Lehfeld Leichtbau, Hamburg, etwa 1962. Danach von Vorbesitzern umgebaut etwa 1967. Unter anderem verlängert von ursprünglich 8,80 m auf 9,60 m durch Änderung des Hecks. In den 70iger Jahren neu motorisiert durch Einbau eines Volvo Penta MD 7A/B.

Von mir gekauft im September 1995 aus dritter Hand. Der Vorbesitzer wollte die Yacht renovieren, doch das Vorhaben blieb in den Anfängen stecken. Einige der vorangegangenen Renovierungsarbeiten der diversen Vorbesitzer hatten schon ziemlichen Schaden angerichtet. So war bei brutalen Schleifarbeiten die Deckschicht des Mahagoni- Sperrholzes der Aufbauten an verschiedenen Stellen durchgeschliffen und mit Farbe wieder auf Mahagoni getrimmt. Die Yacht hatte allerdings zum Zeitpunkt des Kaufs gerade ein nagelneues Rigg von der betreuenden Werft erhalten.